



Die Schildkröte

Ein Informationsheft für Mitglieder und Freunde des
Montessori-Arbeitskreises Koblenz e.V.

Heft 02/Juli 2017



Die Schildkröte 02/2017

Inhaltsverzeichnis

Grußwort	3
„Hilf mir es selbst zu tun“	4
Besuch der Freien Montessori Schule Westerwald .	6
Vorstellung der Freien Montessori Schule Westerwald	9
Lernwerkstatt am Studienseminar für das Lehramt an Grundschulen	12
Zwei Spiele für die Elternarbeit	13
Erfahrungsbericht einer jungen Mutter – oder: Montessori und mein Baby, Teil 2.....	15
Lese-Empfehlung	16
Berichte von Eltern aus der Spielgruppe	17
Stimmen zur Arbeit im Kinderhaus	19
Komplexes Bauen mit umweltfreundlichem Spielmaterial:.....	20
Die faszinierende Entdeckung unseres Weltalls	21
Freiarbeit und Lernplanarbeit	23
Kinderstimmen aus der Geschwister-Scholl-Schule Neuwied	26
„Alles hat seine Zeit“ – Verabschiedung Sigrid Bauer	27
Fortbildungen zur Montessori-Pädagogik.....	30
Vorstand des Montessori-Arbeitskreises Koblenz e.V.....	35
Weitere Verfasser von Beiträgen in dieser Ausgabe	37
Nachruf Hans-Joachim Schmutzler.....	38

Gender Disclaimer

Ausschließlich zum Zweck der besseren Lesbarkeit wird auf die geschlechtsspezifische Schreibweise verzichtet. Alle personenbezogenen Bezeichnungen in dieser Ausgabe (und in allen eingebundenen Dokumenten) sind somit geschlechtsneutral zu verstehen.

Impressum

Die Schildkröte 02/Juli 2017

Herausgeber:

Montessori-Arbeitskreis Koblenz e.V.

V.i.S.d.P.:

Daniel Steup
Am Kleefeld 7
56856 Zell-Barl (Mosel)

Tel.: 0173 70 60 666

E-Mail: dsteup@uni-koblenz.de

<http://www.montessori-koblenz.de>

Bezugsadresse:

Barbara Mohr
Kastanienweg 3
56077 Koblenz

Titelfoto: Ulrike Mludек
Bildbearbeitung: L. Mohr

Materialteil Heftmitte: Daniel Steup

Redaktion und Layout:
Lothar Mohr

Druck: Kompetenzwerkstatt
Heinrich-Haus, Neuwied

Auflage: 150 Exemplare

Grußwort

Daniel Steup

Liebe Mitglieder und Freunde des Arbeitskreises,

dem Grußwort der letzten Vereinszeitschrift stellte ich das Motto: „An Gutem und Bewährtem festhalten, aber auch offen für Neues und Zukunftsweisendes sein!“ voran. Die Inhalte und das damals neue und überarbeitete Design stießen bei zahlreichen Vereinsmitgliedern auf eine sehr positive Resonanz und wurden als „modern – abwechslungsreich – informativ!“ bezeichnet. Wir verfolgen das Ziel, diesen Attributen auch mit vorliegender Ausgabe gerecht zu werden und haben uns dazu entschieden, an dem damals gewählten strukturellem Aufbau und Layout festzuhalten.

Ich möchte an dieser Stelle keiner bzw. keinem der beteiligten Autorinnen und Autoren das Wort reden – nur so viel sei gesagt: Bei der Auswahl der vorliegenden Berichte und Materialien war es abermals unser Anspruch, möglichst vielen Altersbereichen der Montessori-Pädagogik gerecht zu werden. Zudem wurde darauf geachtet, dass sich relevante Informationen und Inhalte aus der als auch für die Praxis gegenseitig ergänzen. Das Ergebnis dürfte dabei durchaus zu überzeugen wissen.

Auf über 30 Seiten informieren wir Sie wieder hinreichend über die vereinsrelevanten Geschehnisse, die (jüngsten) Vereinsaktivitäten, unsere geplanten Fortbildungsangebote sowie über die Arbeit und Aktivitäten bestehender Kooperationspartner unseres Vereins. Außerdem berichten Vereinsmitglieder und dem Verein nahe stehende Freunde über ihre Erfahrungen, die Sie auf dem Gebiet der Montessori-

Pädagogik gemacht haben. Abgerundet werden soll diese Ausgabe durch unmittelbar verwertbare Praxismaterialien im Bereich der Spracherziehung, welche interessierte Pädagoginnen und Pädagogen **dem Mittelteil dieser Zeitschrift entnehmen können** und nur noch zu laminieren brauchen.

Ich danke allen Mitwirkenden, die sich aktiv an der Gestaltung dieser Ausgabe beteiligt haben, ganz herzlich für ihr wahrlich großes Engagement und ihre Begeisterung. Dies zeugt davon, dass sich unser Verein nach wie vor „in gesundem Fahrwasser“ befindet und gut aufgestellt ist. Mein besonderer Dank gilt Frau Barbara Mohr für ihre unbeschreibliche Leidenschaft, die sie in die alltägliche Arbeit unseres Vereines und gleichsam in vorliegende Ausgabe steckt bzw. gesteckt hat, als auch ihrem lieben Gatten Lothar, ohne dessen konstruktive und gleichsam zeitaufwendige Unterstützung die Realisierung dieser Ausgabe sicher nicht möglich gewesen wäre.

Es verbleibt mir noch darauf hinzuweisen, dass Sie aktuelle und vereinsrelevante Informationen demnächst auch wieder auf unserer Webseite, die derzeit vollkommen überarbeitet und neu gestaltet wird, unter: www.montessori-koblenz.de nachlesen können.

Nun wünsche ich Ihnen mit den Materialien und Berichten unserer jüngsten Schildkröte viel Spaß und hoffe, dass wir bei der Auswahl der Inhalte in Art und Umfang auch Ihren Geschmack getroffen haben.

„Hilf mir es selbst zu tun“

Brigitte Klei

Maria Montessori war mir während meines Studiums in Bonn nicht „begegnet“, zumindest nicht so, dass sie in meinem Gedächtnis verankert war. Erst als Barbara Mohr vor mehr als zwanzig Jahren zu uns an die Schule kam, erfuhr ich vom Leben und Wirken dieser großen Pädagogin und lernte ihre Materialien kennen und für die Schule schätzen. Ihr Leitmotiv „Hilf mir es selbst zu tun“ begleitet mich bis heute. Hier möchte ich nun darlegen wer oder was mich motiviert hat, nach diesem Leitsatz zu leben und zu lehren.

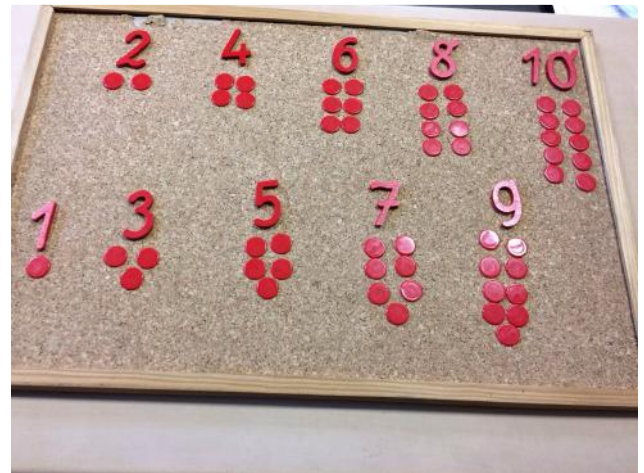
Barbara Mohr brachte mich in Kontakt mit den Materialien und Pädagogischen Prinzipien Maria Montessoris und zeigte dem Kollegium, wie man sie im Unterricht einsetzen kann. Ich merkte schnell, dass solche Materialien mit „eingebauter“ Selbstkontrolle viele Vorteile boten und den Schülern beim Begreifen wichtiger Sinnzusammenhänge halfen.

Unser damaliger Schulleiter, Herr Jürgen Vollmar, ließ sich auch von der Pädagogik und den Materialien begeistern. Als versierter Hobbyschreiner half er uns, viele Materialien selbst zu erstellen und unterstützte uns mit Rat und Tat. Ohne Probleme stellte er uns für Hospitationen während des Diplomkurses frei und begleitete uns zu Workshops bei Hans Gilles

Hans Gilles ist Förderlehrer und arbeitete in dieser Zeit integrativ an einer Grundschule in Koblenz. Durch seine Erfahrungen gestaltete er Montessori-Materialien so um, dass Kinder, besonders solche mit motorischen Problemen, besser damit umgehen konnten und im Einsatz in Schulklassen, in denen nicht nur

Einzeleinführungen an der Tagesordnung waren, praktikabel erschienen. Beispielsweise stellten wir gemeinsam die „Große Division“ mit Perlen her, deren Durchmesser 12 mm betrug, anstatt wie im Original 6 mm.

Auch zeigte er uns Möglichkeiten in seinem Workshop, wie man Materialien, z. B. „Ziffern und Chips“ bei einer größeren Gruppe Schüler einführen konnte.



Nach dem Besuch des Einführungskurses und ersten Erfahrungen mit dem selbst hergestellten Material, entschied ich mich doch tiefer in die Materie einzusteigen und absolvierte zusammen mit meiner Kollegin, Frau Regina Rockenfeller, von 1999 bis 2001 den Montessori Diplomkurs. Trotz der vielfältigen Anstrengungen, oftmals an Wochenenden die „Schulbank zu drücken“, veränderte diese Zeit meine beruflichen Einsichten, die Arbeit mit den Kindern und die Strukturierung des Unterrichts.

Hinzu kam, dass unsere Schule im Sommer 2001 Schwerpunktschule wurde und ich somit noch mehr von meinen gewonnenen Erkenntnissen umsetzen konnte. Inzwischen hatte der Montessori-Gedanke noch mehr Kollegen in seinen Bann gezogen, die dann später auch Diplomkurse besuchten oder ihren Unterricht entsprechend umgestalteten.

- **Unterricht mit Montessori-Materialien**

Vorbereitete Umgebung, Lernplan-/Wochenplanarbeit, Selbstkontrolle, Teamarbeit und vieles mehr wurden Schwerpunkte meiner Arbeit, sodass ich den Kindern mehr Freiheiten beim selbstgesteuerten Lernen geben konnte und selbst mehr Möglichkeiten für die differenzierte Arbeit mit Schwerpunktkindern oder die Förderung/ Forderung der anderen Kinder fand. Materialien herzustellen mit Selbstkontrolle machte Freude, zumal sie immer wieder zum Einsatz kamen. Der Montessori Gedanke trug mich bis zum Ende meiner aktiven Dienstzeit im Jahr 2015.

- **Fortbildung „Mathematik begreifen“**

Barbara Mohr, immer noch unsere Fachfrau in Sachen Montessori, seit Jahren auch aktiv im Vorstand des Montessori Arbeitskreises Koblenz, hatte bereits 1998 in der Erwachsenenbildung damit begonnen, Workshops in Sprache zu den Themen Erstes Lesen / Erstes Schreiben, Wortartenarbeit und Satzanalyse bei M. Montessori durchzuführen. Ihr Ziel war es dementsprechend auch etwas für den Bereich Mathematik anzubieten. Hans Gilles stand nicht mehr zur Verfügung. Im Jahr 2009 willigte ich nun ein den Bereich Mathematik zu übernehmen, und in einer Fortbildung zum Thema

„Mathematik be-greifen“ meine Kenntnisse und Erfahrungen mit dem Montessori-Mathematikmaterial und der Anwendung der Pädagogischen Prinzipien Montessoris weiterzugeben.

Nach einem Überblick über die probaten Materialien in der Grundschule wurden die wichtigsten Materialien im Einzelnen angesprochen, Herstellungstipps gegeben und mit einigen geübt.

Auf diese Art und Weise versuchte ich anderen Kollegen, Eltern, Erzieher oder Interessierten zu helfen, sich auf den Weg zu machen, es selbst zu tun.



- **Fortbildung „Geometrie begreifen“**

Seit 2013 biete ich nun auch eine Fortbildung im Bereich Geometrie an, in dem die Materialien mit ihren Begleitmaterialien vorgestellt und zum Teil hergestellt werden.



Zurzeit überlege ich ob ggf. eine zeitlich gekürzte Fortbildung Interesse finden würde, in der die Teilnehmer/innen an besonders großen, komplexen Materialien, wie zum Beispiel der „Großen Multiplikation“, nach Einführung selbstständig üben könnten.

Ich erwäge, diese Fortbildungsveranstaltungen weiterhin anzubieten, wenn die Nachfrage entsprechend gegeben ist. Dann können sich noch mehr interessierte Menschen aufmachen, es selbst zu tun, und den Geist Maria Montessoris weiter leben zu lassen.

Besuch der Freien Montessori Schule Westerwald

Monique Möller, Barbara Mohr

Am 15.05.17 besuchten Monique Möller und Barbara Mohr, stellvertretend für den Montessori Arbeitskreis Koblenz e.V., die Freie Montessori Schule in Westerburg. Diese Einrichtung mit Grundschul- und Sek. 1-Zweig wird in dieser Zeitschrift genauer vorgestellt.

In einer altersgemischten Lerngruppe (Klassenstufen 1-4) durften wir einen Vormittag lang hospitieren (Foto 1). Nach einer Phase des offenen Anfangs sammelten sich die Kinder mit ihrer Lehrerin im Kreis. Es folgten das Wort (Silbenbögen zeichnen) und der Satz des Tages (Wortartenzeichen darüber kleben).



Bei einem **Stimmungsbarometer** konnten die Kinder nacheinander

Murmeln in der ihrer Gemütslage entsprechenden Farbe hinlegen. Wer wollte, durfte auch etwas dazu sagen. Anschließend wurde ausgezählt (Foto 2).

grün = mir geht es gut

gelb = mir geht es mittelmäßig

rot = mir geht es schlecht



Danach trugen die Kinder in ihre **Logbücher** ein (Foto3). Das schuleigene Logbuch ist eine Art Freiarbeits-Tagebuch. Die Schüler tragen am Montagmorgen ein, was sie sich in dieser Woche für die Freiarbeit vornehmen. Täglich schreiben sie auf, was sie tatsächlich geschafft haben. Am Ende der Woche erfolgt eine Selbstreflexion. Das Logbuch ist ein

Werkzeug für die Hand des Kindes. Es kann damit lernen, die eigene Arbeit besser zu planen und seine persönlichen Fortschritte selbst zu erkennen und zu bewerten. Das Lernen wird in erster Linie für das Kind und nicht für die Eltern dokumentiert.



Bei den jüngeren Kindern (Dschungelkids) hilft die Lehrerin beim Eintragen, die älteren Kinder (Schlaue Füchse) tragen selbstständig ein. Für den Sek. 1-Bereich gibt es eine anspruchsvollere Version des Logbuchs. Neben dem Logbuch gibt es ein **Pensenbuch** für die Hand des Lehrers. Darin sind die für die verschiedenen Jahrgänge angestrebten Kompetenzen und die zu ihrer Erreichung geeigneten Materialien / Übungen aufgeführt.

Nach dem Eintragen begann die Freie Arbeit und die Lerngruppe verteilte sich auf drei Räume mit unterschiedlichen Schwerpunkten (Foto 4).



Es gibt einen Raum mit Mathematikmaterial, einen mit Deutschmaterial und einen für

Kosmische Erziehung. Neben den Materialien stehen in jedem Raum einige Tische und Stühle und es besteht die Möglichkeit auf einem Teppich zu arbeiten. Einen großen Klassenraum mit fester Sitzordnung gibt es nicht.

An dieser Stelle eine kurze Beschreibung einer Lernsituation im Deutschraum (Foto 5): Drei Mädchen sitzen auf einem großen runden Teppich und schreiben den Satz des Tages ab:



„Wilde Tiere kann man nicht nur in großen Naturparks oder im Zoo sehen.“

Sie bestimmen die Wortarten, indem sie über jedes Wort das passende Symbol einzeichnen. Bei dem Wort „kann“ überlegen sie etwas länger und wählen dann das Zeichen für das Vollverb (großer roter Kreis). Wir kommen in eine Diskussion und ich erkläre ihnen, dass es da ja noch die Modalverben gibt, welche oft als Hilfsverb eingesetzt werden, und sofort greifen sie nach dem roten Symbol mit dem weißen Kreis in der Mitte und tauschen es aus! Hoch motiviert und zufrieden darüber, wieder etwas Neues gelernt zu haben, geht die Arbeit weiter!

Ergänzt wird das Arbeitsangebot durch mehrere sogenannte **„Trusträume“** (Foto 6). Diese Räume sind Rückzugsorte für Kinder, die für ihre Arbeit besonders viel Ruhe oder Unterstützung brauchen. In den Trusträumen ist die Anzahl der arbeitenden Kinder begrenzt und die Betreuung sehr intensiv. Eine

wunderbare Idee; hiervon können viele Regelschulen nur träumen!!



Im Anschluss an die Hospitation führten wir ein Gespräch mit dem Schulleiter, Herrn Florian Laggner und dem Schulgründer und Geschäftsführer, Herrn Andreas Steiof. Beide signalisierten ihr Interesse an einer engeren Zusammenarbeit mit dem MAK e.V. und die Bereitschaft an einer der nächsten Sitzungen teilzunehmen. Wir freuen uns sehr über diese Zusage!

Der hauptsächliche Inhalt unserer Unterhaltung war natürlich die

Sichtweise auf das Kind im Kontext der Schule. In dem nachfolgenden Beitrag findet man das Konzept dieses wunderbaren Lernorts.

Als Dankeschön für die freundliche Aufnahme und die interessanten Einblicke in den Schulalltag überreichten wir der Schule ein großes Multiplikationsbrett als Gastgeschenk, welches die Kolleginnen auch freudig entgegennahmen.

Gerne kommen wir wieder☺!



Vorstellung der Freien Montessori Schule Westerwald

Entstehung und Entwicklung der Freien Montessori-Schule Westerwald

Die Freie Montessori-Schule Westerwald wurde 2005 in privater Trägerschaft gegründet. Die Elterninitiative Freie Montessori-Schule e.V. hat eine Schule geschaffen, die eine Erweiterung des Bildungsangebotes für den Schulbereich in der Region Westerwald bedeutet. Außerdem bietet sie eine Alternative für Eltern, die, wie Maria Montessori es ausdrückt, auf die inneren Wachstumskräfte ihrer Kinder vertrauen, um mit ihnen gemeinsam zu wachsen.

Im Standort Oberroßbach/WW wurden zunächst 17 Kinder von einem Pädagogen unterrichtet. Nach drei Jahren war die Schule so rasant gewachsen, dass sie den Schulstandort nach Westerbürg verlegte.

Hier besuchten zum Schuljahr 2009/2010 bereits 80 Schüler die Schule. Sie wurden zu dieser Zeit von 6 Pädagogen und 10 Fachkräften betreut. Bereits im Schuljahr 2013/2014 liegt die Zahl der Schüler bei über 300, die Zahl der Lehrkräfte und Fachkräfte ist auf etwa 40 gestiegen.



Gruppenfoto August 2014

Die Freie Montessori-Schule Westerwald ist seit 2010 eine staatlich anerkannte Privatschule, als Grund- und Realschule Plus, welche zur „Qualifikation der Berufsreife“ nach der 9. Klasse sowie zum „Qualifizierten Sekundarabschluss I (Mittlere Reife)“ nach der 10. Klasse führt.

Im Februar 2012 ist die Schule wiederum umgezogen, diesmal wurde ein idealer Standort für die Schule in Westerbürg gefunden. Im ehemaligen Kasernengelände „Waller Park“ wurden mit tatkräftiger Unterstützung von zahlreichen Eltern und Bekannten zwei Gebäude innerhalb von 5 Monaten saniert und bezugsfertig gemacht. In das Gebäude Nr. 14 ist die Realschule Plus gezogen. Zudem befindet sich dort die Küche, in der täglich rund 250 Mittagessen aus vollwertigen Bio-Lebensmitteln gekocht werden, die in gemeinsamen Essensräumen eingenommen werden. Die Grundschüler haben Platz in dem Gebäude Nr. 17, hier befindet sich zusätzlich die Verwaltung.

Die Grundgedanken der Montessori-Pädagogik und ihre Verwirklichung an unserer Grundschule

Leitsatz von Maria Montessori

*„Hilf mir es selbst zu tun. Zeig mir wie es geht.
Tu es nicht für mich.*

Ich kann und will es allein tun.

Hab Geduld meine Wege zu begreifen.

Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen.“ Maria Montessori



Nach Maria Montessori vollzieht sich die Entwicklung des Kindes nach einem inneren individuellen Plan und in einem Tempo, das das Kind selbst und nicht der Erwachsene bestimmt. Dadurch entfaltet sich jedes Kind anders. Für unsere Schule folgt daraus, dass nicht alle Kinder zur selben Zeit das gleiche lernen können.

Gleichzeitig trägt nach Montessori jedes Kind Kräfte in sich, die diese Entfaltung vorantreiben. Das Bedürfnis, sich weiterzuentwickeln, äußert sich in sensiblen Phasen, in denen sich die Aufmerksamkeit eines Kindes auf gewisse Ausschnitte seiner Umgebung richtet. In diesen Phasen eignet sich das Kind Sachverhalte sehr leicht und ganzheitlich an. Montessori spricht von sensiblen Phasen für Sprache, Ordnung und Bewegung. Ein Kind braucht beispielsweise die wiederkehrende Ordnung in seinem Tagesablauf und die feste Ordnung in seinem Zimmer, um seine Umwelt erforschen und darin eine Beziehung zwischen den Dingen herstellen zu können. Es erarbeitet sich einen Orientierungsrahmen, der ihm Sicherheit gibt. Über die Bewegung nimmt das Kind Kontakt zur Umwelt auf. Motorik und Wahrnehmung, vor allem Tasten und Greifen, sind elementare Voraussetzungen für das kindliche Lernen.

Jedes Kind durchlebt sensible Phasen, doch treten diese zu unterschiedlichen Zeitpunkten auf. Die Erwachsenen/Erzieher/Lehrer haben keinen unmittelbaren Einfluss auf das Tempo, in welchem sich die Entwicklung des Kindes vollzieht, können aber in der „Vorbereiteten Umgebung“ Anreize schaffen, mit neuen Inhalten in Kontakt zu treten.

Ein weiteres tragendes Element der Montessori-Pädagogik ist die Selbstständigkeit des Kindes. Die kindliche Entwicklung richtet sich von Anfang an auf Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit, wobei sich jedes Kind mit kleinsten Schritten ein Stück Unabhängigkeit vom Erwachsenen erarbeitet. Montessori hat den Anspruch „Hilf mir, es selbst zu tun“ zur Leitmaxime ihrer Pädagogik gemacht.

Sie betont damit, dass das Kind die Hilfe des Erwachsenen braucht, jedoch nur so viel Hilfe wie nötig. Der Erwachsene muss dabei die Persönlichkeit des Kindes achten, da das individuelle Entwicklungstempo des Kindes und sein Verlangen nach Selbstständigkeit Vorrang haben.

Maria Montessori hat Materialien entwickelt, die das Kind zur „Polarisation der Aufmerksamkeit“ führen und die Möglichkeit bieten, die gewünschte Tätigkeit beliebig oft zu wiederholen, bevor sich das Bedürfnis einstellt, sich neuen Aufgaben zuzuwenden. Voraussetzung hierfür ist die „Freie Wahl der Tätigkeit“ durch das Kind.

Kontakt



FREIE MONTESSORI SCHULE WESTERWALD

(Grundschule & Realschule Plus)

Theo Neeb Straße 5

56457 Westerburg

Tel: 02663/9114680 Fax: 02663/91146812

Öffnungszeiten Sekretariat:

Montag - Freitag: 8:00 Uhr - 11:30 Uhr

[Email: info@montessori-westerwald.de](mailto:info@montessori-westerwald.de)

www.montessori-westerwald.de

Schulträger

Elterninitiative Freie Montessori-Schule Westerwald e.V.

Hauptstraße 6

56479 Elsoff

Telefon: 02663/ 911468- 0

Telefax : 02663/ 911468- 12

Email: info@montessori-westerwald.de

FÖRDERVEREIN

Freie Montessori-Schule Westerwald e.V.

Theo Neeb Straße 5

56457 Westerburg

Telefon: 02663/ 911468- 0

Telefax : 02663/ 911468- 12

Email: foerderverein@montessori-westerwald.de

Auszug aus der Info-Mappe der Freien Montessori-Schule Westerwald. Die Mappe ist unter den o.a. Kontaktdaten zu beziehen.

Lernwerkstatt am Studienseminar Neuwied für das Lehramt an Grundschulen

Gertrud Henscheid-Herrmann

Schon seit zahlreichen Ausbildungsdurchgängen bereichert Frau Barbara Mohr das Fortbildungsangebot der Lernwerkstatt Deutsch für unsere Referendarinnen und Referendare durch die Workshops „Wortarten“ und „Satzanalyse“ nach Maria Montessori.



Nach einer kurzen Einführung in die Prinzipien, die Maria Montessori als Grundlage des Lernens entwickelt hat, erfolgte eine sehr praxisorientierte Einführung der Wortarten anhand von Materialien zum Themenbereich Bauernhof. Außerdem erhielten die LAA

weiterführend an Stationen die Möglichkeit, sich über die zahlreichen Varianten zur Wortartenarbeit zu informieren und sie auch selbst zu erproben. Eine fachkompetente Lernbegleitung leistete Frau Mohr, indem sie mit vielen praktischen Beispielen die Fragen der interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer beantwortete.

Da die Montessori-Workshops bei den LAA sehr gefragt waren, konnte ich nach Rückfrage zu der Lernwerkstatt „Satzanalyse nach Maria Montessori“ statt der obligatorischen 20 Referendare 32 zulassen.



Auch in dieser Werkstatt wurde wieder sehr praxisorientiert demonstriert, wie die zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer ihrer Klasse den Zugang zu den verschiedenen Satzgliedern über eine handlungsorientierte Vorgehensweise motivierend vermitteln können.

Die Rückmeldungen der Gruppen waren immer wieder sehr positiv. Deshalb würden wir uns freuen, wenn wir auch in der Zukunft diese Angebote in der Lernwerkstatt anbieten könnten.

Die Referentin begeisterte durch ihr überaus großes Engagement, die umfassende Praxiserfahrung und ihren

überzeugenden Zugang zur Montessori-Pädagogik. Ein erster Grundstein sich mit der Montessori-Pädagogik auseinander zu setzen ist an diesen Nachmittagen gelegt worden.

Herzlichen Dank für den ehrenamtlichen Einsatz und auf eine weitere gute Zusammenarbeit mit dem Studienseminar Neuwied!

Zwei Spiele für die Elternarbeit

(entwickelt von Dorothea Claßen)

Susanne Bollinger

Ein Spiel für Erwachsene über die Grundzüge der Montessoripädagogik (rote Mappe)

Dieses Spiel hat ein Spielbrett für die Mitte, daran angelegt werden die 8 Grundsätze der Montessoripädagogik mit den entsprechenden Erklärungen.

Auf dem Spielbrett befinden sich drei Puzzleteile. Die Mitte bildet „das Kind“ (roter Kreis), darum herum befindet sich „die vorbereitete Umgebung“ (rote Spirale) und diese zeigt auf „die Entwicklung“ (grünes Dreieck).

Nachdem dieses Bild vollständig ausgelegt wurde, werden die 8 Motivkarten drum herum gelegt. Darauf befinden sich Bilder von verschiedenen farbigen Kissen. In den Unterlagen kann man nachlesen warum Frau Claßen diese Farbe für den jeweiligen Grundsatz genommen hat. Neben diese Motivkarten werden die Karten mit den Überschriften der Grundsätze gelegt und daneben die dazugehörigen Erklärungen.

Hierzu zählen

- Die Persönlichkeit der Lehrer/in, des Erziehers/in
- Selbstkontrolle statt Lob und Tadel
- Polarisierung der Aufmerksamkeit
- Der innere Bauplan
- Der absorbierende Geist

- Die vorbereitete Umgebung
- Die sensiblen Phasen und
- Die freie Wahl der Tätigkeit

Das Spiel ist sehr ansprechend gestaltet und ich freue mich darauf es in den nächsten Spielgruppenstunden auszuprobieren.

Ein Zuordnungsspiel für Erwachsene **Das Material zum Material** (blaue Mappe)

Bei diesem Spiel gibt es 5 Zuordnungstabellen (Mathematisches Material, Übungen des täglichen Lebens, Material zur Sprache, Sinnesmaterial und kosmisches Material). Je Zuordnungstafel gibt es Kreise und Rechtecke mit Materialnamen, eine Karte mit Erläuterungen und 6 Fotos mit Materialien.

Ich habe die Zuordnungstabellen auf einem Tuch in der Mitte unseres Sitzkreises verteilt und die Karten mit den Erklärungen den Eltern ausgehändigt. Jeder Elternteil las seine Karte vor und legte sie auf die dazugehörige Tafel. Nun verteilte ich die Kreise und Rechtecke mit den Materialnamen an die Eltern und sie ordneten sie den Tabellen zu. Hierbei

kamen wir ins Gespräch und die Eltern stellten viele Fragen, die ich ihnen versuchte zu beantworten.



Leider war darüber unsere Spielgruppenzeit schnell zu Ende gegangen.

Beim nächsten Treffen der Spielgruppe legte ich wieder die Tafeln mit den dazugehörigen Karten aus. Jetzt fehlten noch die Fotos mit den Materialien zu den jeweiligen Bereichen. Diese zeigte ich den Eltern nacheinander und erklärte etwas zu der Handhabung. Viele Materialien waren den Eltern unbekannt und dadurch kamen Fragen auf. Vor allem interessierte es die Eltern welche Materialien im Kinderhaus und welche in der Schule zum Einsatz kommen.

Insgesamt ist es ein sehr ansprechendes Spiel. Die Eltern bekamen einen guten Überblick über die 5 Bereiche der Montessori-Materialien. Wir kamen in eine ungezwungene Diskussionsrunde und jeder konnte Fragen aber auch Bedenken äußern. Es hat mir sehr gut gefallen und ich denke ich werde dieses Spiel regelmäßig einsetzen wenn wieder neue Eltern mit ihren Kindern in die Spielgruppe kommen.



(Oben stehend die Abbildungen der beiden Arbeitsmappen. Beide sind im Verlag „Der Riedel“ www.der-riedel.de erhältlich. Best-Nr. 760.015 Rot und 760.016 Blau)

Erfahrungsbericht einer jungen Mutter – oder: Montessori und mein Baby, Teil 2

Susanne Bollinger

Inzwischen ist unser Baby aus Teil I 3 ½ Jahre alt und es gibt ein Baby Nr. 2. Wir haben viele Entwicklungsschritte zusammen gemeistert und ich muss feststellen, dass wir mit unserer Einstellung: „Hilf mir es selbst zu tun!“ oft alleine da stehen.

Kinder müssen funktionieren in unserer Gesellschaft, und oft werden sie als Statussymbol missbraucht. Es wird viel über die Kinder geredet, aber wenig mit ihnen. Viele Dinge werden über die Kinder hinweg entschieden bzw. sich keine Zeit für ihre sensiblen Phasen in der Entwicklung genommen.

Fremdbetreuung ab 1 Jahr ist inzwischen fast überall möglich und oft höre ich: „Unser Kind geht ERST mit 2 Jahren in den Kindergarten.“ ERST?? Wenn ich gefragt werde, wann unsere kleine Tochter in den Kindergarten geht und ich „mit 3 Jahren“ antworte, ernte ich nur komische Blicke. Warum ich nicht arbeiten möchte bzw. ob mir nicht was fehlt, sind da noch die netten Fragen.

Und nein ich vermisse nichts! Und ich brauche auch nicht die neueste Kollektion, das neue Automodell, teure Urlaube, etc. Daran spare ich lieber und habe mehr Zeit für meine Kinder. Wie schnell ist die Zeit rum, wo die Kinder einem rund um die Uhr brauchen! Unsere große Tochter mit 3 ½ Jahren fängt an sich von uns zu lösen. Sie geht öfter alleine spielen und möchte gerne bei unseren Verwandten übernachten.

Ich finde es gut, dass die Eltern, die - aus welchen Gründen auch immer - arbeiten müssen, inzwischen fast immer eine Betreuung für ihr Kind finden. Aber

manchmal kommt es mir so vor, als ob manche gerne ihren Lebensstil ohne Kinder beibehalten möchten und dafür braucht man mit Kindern eine Fremdbetreuung und viel Geld.

Wir haben uns bewusst für eine Familie mit mehreren Kindern entschieden und für deren Entwicklung möchten wir uns gerne Zeit nehmen. Manchmal stellt sich in Gesprächen mit anderen Eltern heraus, dass auch sie früh in Fremdbetreuung gegeben wurden und sich keine weiteren Gedanken zu der Betreuung ihrer Kinder gemacht haben, da es ihnen ja auch nicht geschadet hat. Wir nehmen uns Zeit bzw. geben unseren Kindern Raum für grundlegende und uns wichtige Dinge wie Selbstständigkeit, Langeweile, Zuhören können, Bedürfnisse stillen, etc.

Wir rennen nicht von Peking zu Musikgarten zu ... Wir gestalten unseren Tag selbst und nach unseren aktuellen Bedürfnissen und nicht nach vor Wochen für Wochen gebuchten Kursen.

Nachdem unsere große Tochter anfang sich für Essen zu interessieren, lasen wir uns in das Thema *Baby led weaning* ein, auf Deutsch: Baby gesteuertes Abstillen. Überall hört man, mit 6 Monaten muss das Kind einen Brei bekommen, und dann soll man Schritt für Schritt immer mehr Mahlzeiten ersetzen. Wir haben auf unsere Tochter geschaut und sie hat bestimmt wie viel sie gestillt werden möchte und wie viel sie von unserem Essen probieren wollte. So hat sie nach und nach immer mehr vom Tisch mit gegessen und sich mit 14 Monaten komplett abgestillt.

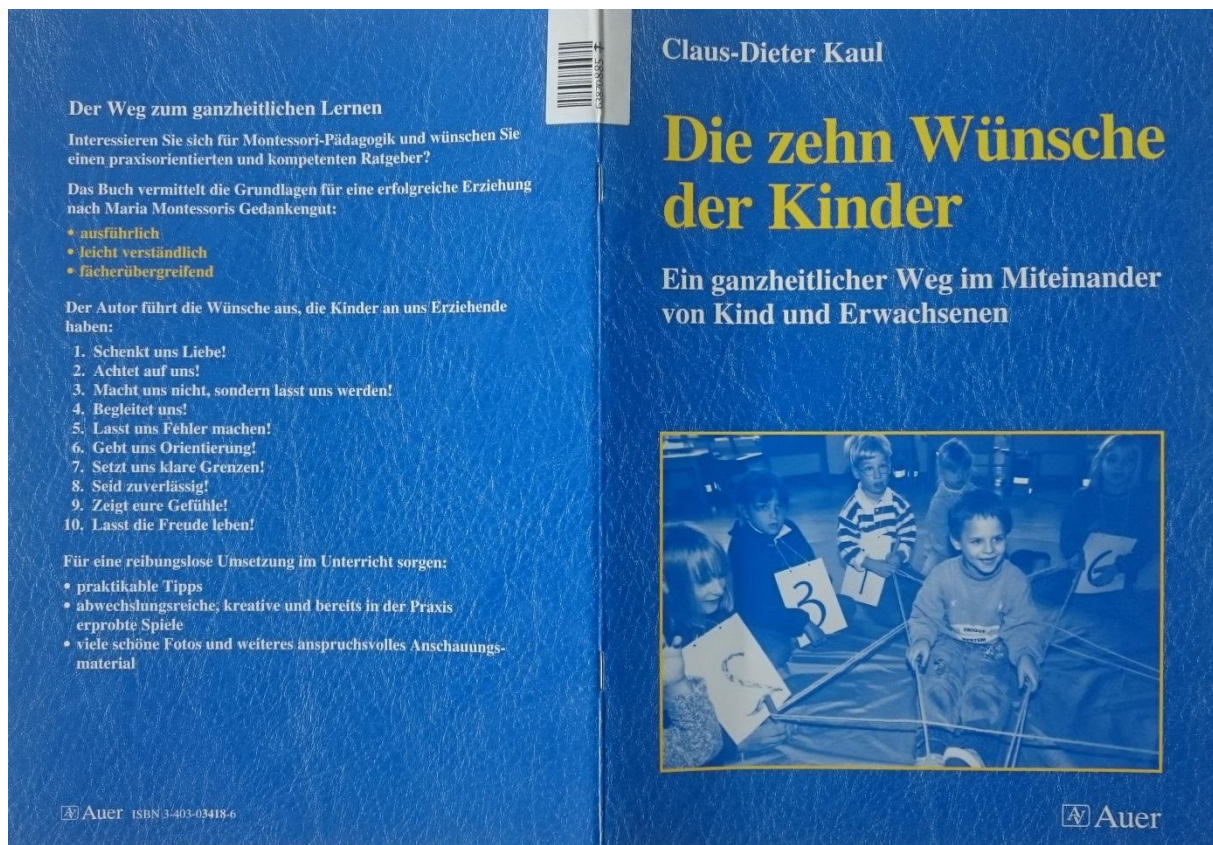
Genauso bei der motorischen Entwicklung. Als sie anfang sich hochzuziehen und an etwas entlang zu laufen, blieben wir öfter zuhause oder trafen uns mit Freunden an Orten, wo sie sich frei bewegen konnte. So lernte sie von sich aus das Laufen und das direkt sehr sicher. Sie brauchte nie unsere Hand und fiel sehr selten und dann rollte sie sich gut ab.

Tja, genauso könnte ich noch von ihrer selbstbestimmten Eingewöhnung

in den Kindergarten, ihrem „Trocken werden“ oder vom selbstbestimmten Annähern an ihre Rolle der großen Schwester erzählen. Oder warum unsere Kinder erst woanders schlafen wenn sie es selbst äußern oder unsere Kinder kein Gitterbett brauchen um zu schlafen.

(Fortsetzung folgt!)

Lese-Empfehlung



Berichte von Eltern aus der Spielgruppe im Montessori-Kinderhaus Koblenz-Karthause

Nadine Stieber

Wenn man sich Ratschläge bei anderen Eltern holt, in welchem Kindergarten man sein Kind anmelden sollte, ist das Montessori Kinderhaus eine der Einrichtungen oder sogar die Einrichtung, die immer wieder ohne Einschränkungen genannt wird. So sind auch wir schon relativ bald nach der Geburt unserer Zwillinge Leonhard und Friedrich auf die Einrichtung aufmerksam geworden. Bei dem Bemühen um einen der begehrten Plätze hörten wir auch erstmals von der Spielgruppe, die bereits Kinder ab 1 ½ Jahren besuchen können. Da wir als Eltern beruflich mit Pädagogik keine Berührungspunkte haben, sagte uns auch die Montessori-Pädagogik zu diesem Zeitpunkt noch nicht viel. Das Konzept der Spielgruppe mit einem separaten Gesprächskreis für die Eltern, in welchem die Möglichkeit angeboten wird, näheres zur Montessori-Pädagogik zu erfahren und sich mit anderen Eltern auszutauschen, war daher für uns eine gefundene Möglichkeit, uns auch mit dem pädagogischen Konzept der Einrichtung näher vertraut zu machen. Da eines unserer Kinder aufgrund einer organischen Erkrankung als beeinträchtigtes Kind gilt, bekamen wir gleich mit Erreichen der Mindestaltersgrenze von 1 ½ Jahren einen Platz in der Spielgruppe für unsere Zwillinge.

Ein bisschen mulmig war sowohl uns als Eltern als auch den Kindern, dass man fortan einmal pro Woche 1 ½ Stunden getrennt voneinander verbringen sollte. Irgendwann änderte sich für mich als Mutter die Sichtweise, und ich betrachtete diese Zeit nunmehr als kleine Auszeit von der alltäglichen

Situation der Vollzeitbetreuung der Kinder, und ich ging fortan donnerstags mit der Hoffnung zum Spielgruppentermin, heute endlich „runter“ zu den anderen Eltern gehen zu können und diese etwas näher kennen zu lernen. Das gegenseitige Loslassen gestaltete sich jedoch sehr lange als schwierig. Vor allem Leonhard, der eigentlich immer der forscher unserer Zwillinge war, wollte nicht alleine im Spielgruppenbereich bleiben und verlangte durchweg meine Anwesenheit im Kinderbereich. Es dauerte fast 10 Monate bis die Kinder ohne längeres Zureden alleine mit den anderen Kindern im Spielgruppenbereich blieben.

Die anfänglichen Probleme und Bedenken sind heute in weite Ferne gerückt. Mittlerweile gehören Leonhard und Friedrich zu den Ältesten (worauf sie auch ersichtlich stolz sind). Die wöchentlichen Treffen haben sich als wertvolle Zeit sowohl für die Kinder als auch für mich als Mutter entwickelt. Die Kinder haben ihre Fähigkeiten des selbständigen Spielens (ohne Eltern) erlernt und sind nunmehr auch in der Lage, die Gesamtheit der sich bietenden Möglichkeiten im Spielbereich zu nutzen. Aber auch für mich als Mutter stellen sich die Treffen mit anderen Eltern als wertvoller Erfahrungsaustausch sowie als Gelegenheit dar, sich mit der Montessori-Pädagogik und den dazugehörigen Materialien eingehender zu befassen. Erst kürzlich habe ich mir beispielsweise Anregungen zur Einrichtung des Kinderzimmers geholt und diese auch im neu einzurichtenden Kinderzimmer umgesetzt.

Mit Beginn der Sommerferien geht unsere Zeit in der Spielgruppe vorbei. Doch unsere Tage im Kinderhaus sind nicht gezählt, denn unsere Kinder haben nach den Sommerferien einen Platz im Kinderhaus bekommen. Bedingt durch die Spielgruppenzeit dürfte die Eingewöhnung ohne allzu große Schwierigkeiten verlaufen, denn die Kinder kennen bereits die Einrichtung, aber auch eine Vielzahl der Kinder, mit denen sie fortan die Kindergartenzeit

erleben werden. Dieses Jahr haben besonders viele Kinder aus der Spielgruppe einen Platz im Kinderhaus bekommen, was auch für uns als Eltern den Vorteil bietet, dass man sowohl die Kinder als auch die Eltern schon kennt.

Wir freuen uns jedenfalls auf die vor uns liegenden Kindergartenzeit und sind dankbar, dass unsere Kinder die Spielgruppe besuchen durften.

KINDER- UND JUGENDHILFE

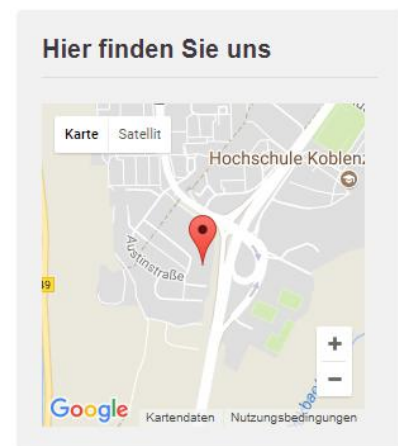
Montessori-Kinderhaus

Caritasverband Koblenz e. V. - Montessori-Kinderhaus
Austinstraße 44
56075 Koblenz

Kontakt

Telefon:	+49 261 14461
Fax:	+49 261 2919668

✉ kita_montessori@caritas-koblenz.de
 ➔ www.caritas-koblenz.de



Wir gehören zu [Caritasverband Koblenz e. V.](http://www.caritas-koblenz.de)

Christiane Karbach

Seit September besucht meine Tochter Rosalie die Krabbelgruppe des Montessori Kinderhauses.

Da es für sie eine völlig ungewohnte Situation war, in anderen Räumlichkeiten auf andere gleichaltrige Kinder zu treffen war sie anfangs sehr verunsichert. Somit habe ich etwa zwei Monate lang an ihrer Seite gesessen und einen schönen Überblick der Kindergruppe erhalten.

Mittlerweile sitze ich im Kreis der Eltern und bekomme jede Woche nützliche und neue Informationen, die ich im Alltag auch schon oft angewendet habe. Mir wurde schon ein guter

Einblick in das Montessori Material und dessen Anwendung vermittelt, ebenso wie man Spielmaterial selbst herstellen kann.

Ich bin sehr froh, dass Rosalie die Möglichkeit bekommen hat, vor ihrem Kindergartenaufenthalt eine so bereichernde Spielegruppe besuchen zu können und somit schon einmal die Räumlichkeiten und Kinder, die in ihre Gruppe kommen werden, kennenzulernen.

Wir versuchen jeden Donnerstags-Termin wahrzunehmen, da es eine tolle Bereicherung unseres Alltags darstellt.

Stimmen zur Arbeit im Kinderhaus

Gesichter der Caritas

Martina Nickenig arbeitet in ihrem Traumberuf



1991 wechselte sie dann ins Montessori-Kinderhaus in der Koblenzer Schützenstraße, damals noch mit 16 Kindern. Parallel absolvierte sie ihr Montessori-Diplom.

In den folgenden Jahren erlebte und prägte die Sozialpädagogin die Meilensteine in der Entwicklung des Kinderhauses mit. Nach der offiziellen Anerkennung als integrative Einrichtung standen 2001 der Umzug auf die Koblenzer Karthause sowie die Erweiterung auf 30 Plätze an.



„Das neue Haus war für die Kinder und uns Mitarbeiter ein Traum, der in Erfüllung ging“, sagt Martina Nickenig, die in ihrer Freizeit gerne wandert oder das kulturelle Angebot in der Region genießt. Besonders stolz ist sie auf das Engagement und die ange Verbundenheit der „Kinderhaus-Familien“, die weit über das übliche Maß hinausgehen. Wer einmal im Montessori-Kinderhaus war, spürt gleich die besondere Atmosphäre, die Lebensfreude und das selbstverständliche Miteinander, bei dem Beeinträchtigungen keine Rolle spielen.

„Die Kinder gehen sich so viel aneinander, und es ist für uns die schönste Belohnung, die Entwicklung unserer Schützlinge zu beobachten.“

Ein strahlen huscht über ihr Gesicht, wenn sie von ihrem Beruf spricht, der für sie eher eine Berufung ist. Eines ist ihr ganz wichtig, schließlich weiß sie, dass die gute pädagogische Arbeit im Kinderhaus nur dank eines interkulturellen Teams gelingen kann. „Es ist für mich ein großes Geschenk, mit einem so sehr tollen Kollegenteam arbeiten zu dürfen.“

Info
Integratives Montessori-Kinderhaus
Martina Nickenig
Austinsstraße 44, 56075 Koblenz
Telefon: 0261 14461
kita_montessori@caritas-koblenz.de

„Hilf mir, es selbst zu tun.“
30 beeinträchtigte und nicht beeinträchtigte Kinder werden nach diesem Leitgedanken Maria Montessoris in unserem integrativen Montessori-Kinderhaus gemeinsam gefördert.

In einer vorbereiteten Umgebung mit einem reichhaltigen Beschäftigungsangebot können sich die Kinder individuell nach ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen entwickeln“, beschreibt Martina Nickenig. „Vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten mit den Montessori-Materialien fördern insbesondere die Sinneswahrnehmung, die Bewegungskoordination, die sprachliche Entwicklung, die lebenspraktischen Fähigkeiten und das Sozialverhalten.“



Wenn die Lehramt über das Kinderhaus spricht, leuchten ihre Augen. Sie liebt ihre Arbeit und ihren Arbeitsplatz. Doch zunächst der Ruhe nach.

Bereits nach ihrem Studium der Sozialpädagogik absolvierte Martina Nickenig ihr Aneknennungsjahr in einer integrativen Kindertagesstätte in Köln.

„Das selbstverständliche Miteinander der Kinder beeindruckte mich von Beginn an“, sagt die sympathische Koblenzerin. „Ich hatte gleich das Gefühl, am richtigen Platz zu sein.“

Im November 1988 begann ihr Wirken in unserem Caritasverband. Zweieinhalb Jahre sammelte sie im Haus St. Franziskus in Weißenthum wichtige berufliche Erfahrungen, wurde schnell stellvertretende Leitung und leistete mit großem Engagement ihren Beitrag beim Aufbau des Wohnhauses für erwachsene Menschen mit einer geistigen Behinderung. „Es war ein schönes Gefühl, gleich das Vertrauen der Kollegen und Vorgesetzten zu spüren.“

Zusätzlich engagierte sich Martina Nickenig in der Spielgruppe des Koblenzer Montessori-Arbeitskreises, einer privaten Initiative, die von der Montessori-Pädagogik begeistert ist und sie in Koblenz etablierte.

Aus: Sozialcourage 02/2017

Kochen als Gemeinschaftserlebnis für Kinder mit und ohne Beeinträchtigung

Polnische Köstlichkeiten im Montessori-Kinderhaus

Kinder, Eltern und Erzieher kochten gemeinsam leckere Spezialitäten



Mit der Kochaktion vermittelten die Familien Krawczak und Lenz polnisches Lebensgefühl im Montessori-Kinderhaus.

Fotos: Caritasverband Koblenz

Koblenz. Polnisches Lebensgefühl im Montessori-Kinderhaus auf der Koblenzer Karthause. In der Einrichtung des Caritasverbandes werden 30 Kinder mit und ohne Beeinträchtigung im Sinne Maria Montessoris betreut und gefördert.

Familie Krawczak, deren Nachwuchs bis vor Kurzem die Kita besuchte, und Monika Lenz, die als Motopädin in der Einrichtung aktiv ist, kochten zusammen mit Kindern, Erziehern und anderen Eltern Gerichte aus ihrer polnischen Heimat. Bereits im Vorfeld hatten die Kinder sich über das Land im Osten Europas informiert.

Der Gemeinschaftsraum wurde liebevoll hergerichtet und verwandelte sich in ein idyllisches polnisches Restaurant, dekoriert mit der Nationalfahne sowie landestypischen Accessoires.

Viele Hände halfen bei der Zubereitung der Leckereien

Groß und Klein schnippelten, rührten, schälten und bereiteten eifrig die frischen Zutaten vor. Nach dem fleißigen Schaffen lockten ungewohnte kulinarische Genüsse, die wirklich keine Wünsche offenließen: Zurek (Getreidesuppe mit Nürnberger Würstchen), Botwinka (Rote-Bete-Suppe mit Kartoffelpüree), Piergi (Nudelteigtaschen mit Kartoffel-Quark-Füllung, Sauerkraut-Pilz-Füllung oder Heidelbeeren und saurer Sahne), Zrazy Zawijane (Rinderrouladen mit Gemüsefüllung), Kuski Slaskie (schlesische Klöße), Faworki (frittiertes Gebäck), Szarlotka (Apfelkuchen) und Kremowki Wadowicki (Blätterteigschnitten mit Cremefüllung).

Kulinarische Weltreise

Gemeinschaftliche Kochaktionen mit internationalen Genüssen haben im Montessori-Kinderhaus bereits Tradition. Nach arabischen, indischen, kubanischen, thailändischen und kroatischen Köstlichkeiten war dieser Tag die nächste Station der kulinarischen Weltreise. „Wir danken den Familien Krawczak und Lenz für dieses tolle interkulturelle Angebot“, strahlte Einrichtungsleiterin Martina Nickenig. „Kinder und Erwachsene hatten große Freude und lernten viel Neues über die Kultur und Essensbräuche in Polen.“ Weitere Informationen unter Integratives Montessori-Kinderhaus, Austinsstraße 44, 56075 Koblenz, Tel. (02 61) 1 44 61, E-Mail: kita_montessori@caritas-koblenz.de.

Pressemittlung
Caritasverband Koblenz

Aus: Blick aktuell, 15/2017

Komplexes Bauen mit umweltfreundlichem Spielmaterial:

Erbsen und Zahnstocher

Jutta Kopper

Spiel- und Lernmaterial, das sich mit geometrischen Formen, Flächen und Körpern beschäftigt, findet sich in vielfältigen Ausführungen des Montessori Materials. Neben dem klassischen Angebot sind Zusatz- und Ergänzungsarrangements eine sinnvolle Erweiterung in der Lernumgebung. So bin ich auf eine Materialbeschreibung von Friedrich Fröbel gestoßen: die Erbsenarbeiten.

Er hat weit über 100 Modelle entwickelt. Diese sind anregend und verführen zum Nachbauen. Interessanter ist es zweifellos, eigene Kombinationen und Bauwerke zu entwickeln.

Man benötigt ganze Erbsen, am besten gelbe Futtererbsen und Zahnstocher. Die Erbsen werden über Nacht in kaltem Wasser eingeweicht. Danach wird das Wasser abgeschüttet. Sie sind sofort verwendbar.



Um damit zu bauen, pikst man einfach die Zahnstocher in die Erbsen. Das geht kinderleicht, wenngleich die

kleinen Konstrukteure Fingerfertigkeit und Geduld benötigen. Die Bauwerke werden erstaunlich haltbar, denn durch das Trocknen ziehen sich die Erbsen nach ein paar Tagen wieder zusammen und fixieren so die Stäbchen. Es hat sich bewährt, Bauwerke auf einer Unterlage



zu erstellen, dann lassen sie sich besser transportieren.

Erbsen, die nicht verbraucht werden, kann man gut für einige Tage im Kühlschrank aufbewahren. Sie

keimen dann nicht so schnell.

Ich finde, Holz und Erbsen sind ein nachwachsender, völlig ungiftiger und umweltfreundlicher Rohstoff. Eine Alternative zu Erbsen sind kleine Knetkügelchen. Bei der Verarbeitung muss man darauf achten, dass sie durch das Bearbeiten nicht zu warm werden, sonst fallen die Bauwerke schnell in sich zusammen.

Unsere Kindergarten-Kinder glänzen durch kreative Ideen und Fingerspitzengefühl, verbunden mit jeder Menge Spaß.



Die faszinierende Entdeckung unseres Weltalls

Susanne Rott (Text), Ulrike Mluddek (Fotos)

Im Rahmen der neuen Themenfindung zur Neugestaltung unseres Nebenraumes äußerten die Kinder im gemeinsamen Gesprächskreis ihr großes Interesse am Thema Weltall.

So entstand eine gemeinschaftliche Planung und Umsetzung mit allen Kindern der Gruppe zu unserer Entdeckungsreise durch das Weltall, das Sonnen- und Sternensystem. Die Kinder hatten vielfältige Ideen und Wünsche, wie ihr Einstieg aussehen sollte.



Gemeinsam mit dem FSJler (Helfer im freiwilligen sozialen Jahr) entwickelten vier angehende Schulkinder das Spiel „Von der langen Reise ins fremde Sonnensystem“. Die fremden Planeten



bekamen natürlich auch Namen ☺ „Blümchen, Seifenblase, Wasserstrudel und Enrico.“

Ein Junge bastelte eine Weltraumrakete, die den anderen Kindern anschließend als Bastelvorlage diente. Auch hinsichtlich der Raumgestaltung hatten die Kinder ihre Vorstellung von Raumanzügen (Foto 2), Raketen (Foto 3), Sternenhimmel und Planeten.

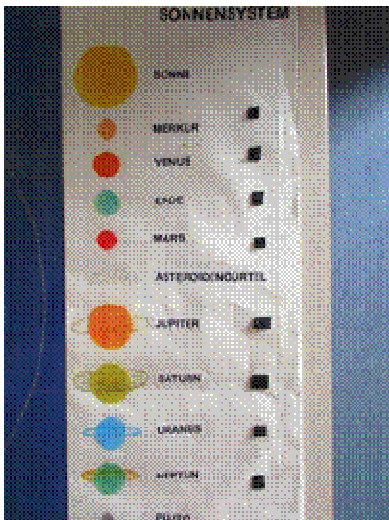
Zudem steht ihnen beispielsweise die Umlaufbahn unseres Sonnensystems,

anhand eines selbst erstellten Modells zur Verfügung, mit der sie die Planeten (= angemalte Perlen) um die Sonne (in der Mitte) kreisen lassen können (Foto 4).



Auf einem ebenfalls selbst gestalteten Zuordnungsspiel können die Kinder etwas über die Entfernungen der Planeten zur Sonne und ihrer Reihenfolge lernen (Foto 5, nächste Seite).





In Meyers „Großer Sternenatlas“ entdeckte ein Mädchen ihr Tierkreiszeichen Widder (Foto 7) und übertrug es mit Markierungsternchen und Buntstift auf Papier (Foto 6).



Eine ganz besondere Faszination für die Kinder übten unsere Betrachtungen von den Sternbildern aus. Mit einem Heimplanetarium können wir unsere individuellen Sternbilder an die Wand projiziert, betrachten. Auch hier können wir Tierkreiszeichen wiederentdecken.

Einer unserer Kinderhausgroßväter, selbst Spezialist auf dem Gebiet der Astronomie, interessierte sich sehr für unser Projekt und bot an, uns mit einer selbst zusammengestellten CD mit Bildern aus dem Kosmos zu unterstützen. Darauf zu sehen:

- Das Hubble Teleskop.: Dieses befindet sich außerhalb unserer Atmosphäre

(593 km über dem Meeresspiegel). Es zeigt vielseitige Fotoaufnahmen des Weltraums, der Planeten und Kometen,

- Die ISS (Internationale Raumstation) sowie der Blick von der ISS aus auf unsere Erde.

Des Weiteren betrachteten wir verschiedene „Nebel“, wie zum Beispiel Katzenauge-Nebel, Ameisen-Nebel oder Eskimo-Nebel. Für die Kinder besonders beeindruckende Fotos waren der Trifid-Nebel (Einhorn-Nebel) und der Adler-Nebel. Manche der kleinen Entdecker zeigen der Gruppe, welche phantasievollen Gestalten sie im Adler-Nebel entdeckten. Hierzu gehörten unter anderen Pferd mit Mensch, Schlange, Maus, und Flugsaurier. (Fotos 8 u. 9)



Bei allen Aktivitäten sind uns immer das Aufgreifen der Ideen und die Einbeziehung der Kinder bei der Umsetzung wichtig gewesen.

An den philosophischen, religiösen und naturwissenschaftlichen Fragen und Gedanken der Kinder setzten wir an. So fragte eine 7 jährige „Gibt es das Weltall wirklich?“ Und wenn ja, „wo wohnt denn dann der liebe Gott?“ Wir gaben viel Raum für das „Weltwissen“ unserer 3- bis 7- jährigen Kinder. Unsere vorbereitete Umgebung war eine gute Voraussetzung für das Vertiefen in diesen Bereich der kosmischen Erziehung.

Freiarbeit und Lernplanarbeit an der Geschwister-Scholl-Grundschule, Neuwied

Barbara Mohr

Die Geschwister-Scholl-Grundschule Neuwied, Schwerpunktschule (gemeinsamer Unterricht von Kindern mit und ohne Behinderung) und Ganztagschule, verfügt über zwei Montessori-Räume.

In diesen Räumen arbeiten am Vormittag Schüler und Schülerinnen in wechselnden heterogenen Lerngruppen, jahrgangsübergreifend und handlungsorientiert, in Form von Freiarbeit und Lernplanarbeit.

Die Kinder finden in diesen Förder- und Forderräumen eine „Vorbereitete Umgebung“ vor, in welcher sie sich in „Freier Wahl der Tätigkeit“ nach Maßgabe eines jeden Einzelnen weiterentwickeln können.

Durch diese Art des Arbeitens stellt sich beim einzelnen Kind immer wieder ein Konzentrationszustand ein, den Maria Montessori „Polarisation der Aufmerksamkeit“ nennt!

Im Folgenden wird ein Vormittag mit Freiarbeit und Lernplanarbeit in den Montessori-Lernwerkstatträumen der Geschwister-Scholl-Grundschule beschrieben:

Eine heterogene Lerngruppe aus der Klassenstufe 3 betritt leise den Raum und beginnt zielstrebig mit der Arbeit.

Drei Schüler legen im Flur die sieben „Max und Moritz“-Karten zur Wortartenbestimmung aus. Auf diesen Karten befinden sich die Reime von Wilhelm Busch. Über den einzelnen Textreihen ist Platz für die dazugehörigen Symbolstreifen, welche die Schüler nun je nach Wortart zuordnen müssen (Foto 1).



Wenn alle Symbolstreifen verteilt sind, kontrollieren die Kinder ihre Arbeit selbst mit den Kontrollkarten und schreiben einige Reime ab. Die Symbole werden zum Schluss mit einer Schablone über die einzelnen Wörter gezeichnet und in der richtigen Farbe angemalt.

Zur gleichen Zeit beginnen einige Schüler mit den Arbeitsaufträgen zu den „Geometrischen Körpern“ (Foto 2).



Hierfür wird zunächst ein großer Teppich ausgerollt und die GK in einer Reihe nebeneinander aufgestellt. Nun werden die verschiedenen Karten mit Aufträgen bearbeitet, z.B. werden Namenskärtchen mit den Begriffen den GK zugeordnet, die Körper werden nach ihren Ecken, Kanten, Seitenflächen, Grundflächen, Spitzen geordnet, die „Mäntel“ (Netze) werden um die GK

gepackt, Abbildungen von Gegenständen aus dem Alltag werden den Körpern zugeordnet (z.B. Schultüte/Kegel). Zu einem späteren Zeitpunkt hat sich diese Lerngruppe ein eigenes Bestimmungsbuch zu den GK hergestellt.

An den Tischen sind einige Kinder aus der Klassenstufe 1 in die Arbeit mit verschiedenen Materialien vertieft. Sie arbeiten am Hunderterbrett (Foto 3),



an der Uhrenleiste zur vollen und halben Stunde bzw. am Uhren-Puzzle, am Streifenbrett zur Addition (Foto 4)



oder sitzen in der Lesecke und tauchen in ein Buch ihrer Wahl ab. Es herrscht eine geschäftige Stille in den Räumen und auf dem Flur.

Nachdem ich vier wissbegierigen Jungen aus der Klassenstufe 1 eine Einführung in das Sachrechnen mit dem Zuordnungsmaterial gegeben habe (Foto 5),



und sie schnell herausgefunden haben, dass die sogenannten Signalwörter ihnen sagen, ob Plus oder Minus gerechnet werden muss, arbeitet diese Gruppe alleine weiter, so dass ich Zeit habe, mit zwei Flüchtlingskindern, die erst einige Wochen an unserer Schule sind, eine Übung zur Begriffsbildung durchzuführen (Foto 6).



Zuvor hatten die beiden schon auf einem Teppich die Buchstaben der Anlauttabelle ausgelegt und die Gegenstände zugeordnet (Foto 7).

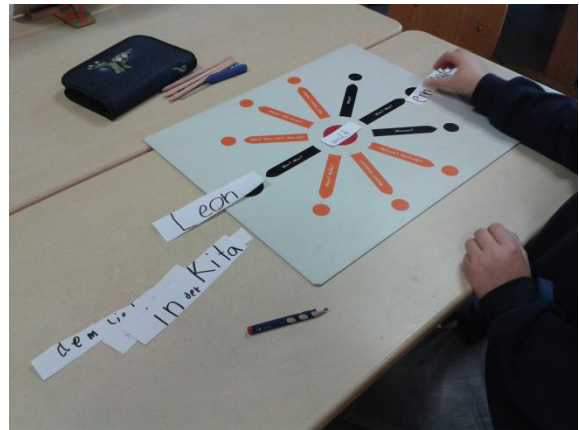


Einige Kinder aus der Klassenstufe 3 üben mit den Zeitentrainern 1-4 die

Zeitformen Präsens, Präteritum, Perfekt und Futur I ein, indem sie die Verbkarten zu den jeweiligen Personalpronomen und den Begriffen der Zeitformen zuordnen (Foto 8). Auch diese Gruppe arbeitet hoch konzentriert und leise an ihrem Platz.



Die Schüler, welche sich gerade mit der Satzanalyse beschäftigen (Foto 9), bitten mich um Hilfe. Wir kommen in eine Diskussion zum geteilten Prädikat am Beispiel „...essen das Butterbrot auf“. Ich frage die Kinder, ob sie solche Beispiele noch aus der Wortartenarbeit kennen. Max schaut mich nach kurzem Nachdenken ganz freudig an und sagt: „Na klar, die zwei halben „roten Kreise“ beim geteilten Verb, das wäre dann hier das Tunwort aufessen!“ Die anderen Kinder aus der Gruppe haben ebenso nach und nach ihr Aha-Erlebnis und nehmen gerne das Angebot an, die Übungssätze für das geteilte Prädikat, welche ich ihnen rausgesucht habe, zu bearbeiten. Auch diese Gruppe arbeitet nun ohne mich und mit großem Eifer weiter!



Man könnte noch viele solcher Lernsituationen beschreiben; die Materialien sind vielfältig und unsere Schülerzahl ist hoch, aber eines ist immer gleich: Wenn Kinder nach einer intensiven Einführung in die Arbeit mit dem Material in einer „vorbereiteten Umgebung“ ihre Tätigkeit frei wählen und selbst entscheiden können, ob sie alleine, mit einem Partner, in einer Kleingruppe oder mit dem Pädagogen zusammen arbeiten möchten, entstehen sehr fruchtbare und in höchstem Maße zufriedenstellende Zeiten des Lernens und des sozialen Miteinanders.

Bis heute ist mir in meiner langjährigen Arbeit mit Kindern keine Pädagogik „begegnet“, die das Prinzip der Ganzheitlichkeit so beinhaltet wie die Pädagogik Maria Montessoris. Und mehr noch: Diese Pädagogik erlaubt es dem Pädagogen/der Pädagogin, ganz undogmatisch einen individuellen Weg zu gehen und die Montessori-Pädagogik so anzuwenden, wie sie in den eigenen Kontext passt. Ich bin mir sicher, Maria Montessori würde dieses Lob gefallen ☺!

Kinderstimmen aus der Geschwister-Scholl-Schule Neuwied

Tafelsätze – So macht Grammatik Spaß

Wenn wir Tafelsätze durchführen, gibt es verschiedene Zeichen für die einzelnen Wortarten. Alle Zeichen haben auch ihre Farben. Ich, Emilia, stelle euch mal das Nomen vor, der lateinische Begriff ist Nomen. Das Nomen ist das große schwarze Dreieck.

Du kannst es hierhin zeichnen:

Verhältniswort (Präposition): Wir sagen dazu immer „kleine grüne Banane“: (auf, unter, über, ...) Möchtest du es zeichnen?

Besonders beliebt bei uns Kindern ist das „goldene Schlüsselloch“. Es steht für ein Ausrufwort, z. B. für „Hurral!“ Kannst du das auch zeichnen?

Auf dieser Tafel seht ihr die wichtigsten Wortarten:



Könnt Ihr über diese drei Sätze die Wortartensymbole zeichnen?

Der Hund liebt die Katze. Unsere Schule ist nun einhundertzehn Jahre alt.

Hurra, bald sind Sommerferien!

Emilia Vazquez (4a), Silvia Blum-Heblich

Mathe kann auch Spaß machen

Zu Beginn des dritten Schuljahres zeigte uns Frau Rockenfeller eine tolle Lernhilfe. Mit dem Dienes-Material hat sie uns den Zahlenraum bis 1000 gezeigt. In Freiarbeit durften wir gemeinsam an den Materialien arbeiten, die uns genau gezeigt haben, wie viel die Zahl 1000 ist.

Außerdem durften wir an vielen verschiedenen anderen Materialien arbeiten. Zum Beispiel gab es Karten zu den Themen Geld, Uhr und Wortarten. Auch Lernspiele am Computer waren mit dabei. Dort haben alle gerne gearbeitet. Zu Beginn einer Unterrichtsreihe kommt Frau Rockenfeller auch in die Klassen und erklärt uns zusammen mit den Lehrern neue Themen.

Mittags kommt Frau Rockenfeller mit zum Mittagessen in der AWO und hilft uns bei den Hausaufgaben. Da hilft sie uns immer sehr. Auch den Lehrern hat sie immer wieder geholfen. Denn sie war bei vielen unseren Lehrer-Eltern-Schüler Gesprächen dabei.

Klassenstufe 3



Freiarbeit bei Frau Mohr

Bei Frau Mohr haben wir Grammatik. Es gibt viele Möglichkeiten, etwas zu arbeiten: Wortartentexte, auch etwas in kleinen Büchlein oder zur wörtlichen Rede und noch mehr. Es macht viel Spaß bei Frau Mohr zu arbeiten. Wir schreiben auch Arbeiten und hatten einen kleinen Test zur wörtlichen Rede. Mir macht es am meisten Spaß, an den Wortartentexten zu arbeiten.

Viele Kinder arbeiten auch an den Sprachkästen. Da muss man sich einen Kasten holen und dann die dazu passende Dose. Dann liest man einen Satz: „Hol dir eine Blume und rieche an ihr!“ In jedem Viereck aus dem Kasten stehen verschiedene Wortarten, die ordnet man dem Satz zu und schreibt dann den Satz auf ein Kieserblatt. Dann unterstreicht man die Wortart, um die es geht. Nun ist man fertig.

Inga Quarz, Klasse 4a



„Alles hat seine Zeit“ – Verabschiedung Sigrid Bauer

Barbara Mohr

Nach über 20 Jahren Elternarbeit in der „Integrativen Spielgruppe“ des Montessori-Arbeitskreises Koblenz e.V. im Kinderhaus auf der Karthause, beendet Sigrid Bauer dort nun ihre Tätigkeit.

Vorab einige Informationen zur Entstehung, zum Konzept und zu den Rahmenbedingungen der Integrativen Spielgruppe:

Begonnen hatte alles im Jahr 1987 im Turnraum einer Kindertagesstätte in Koblenz, unter der Trägerschaft des Montessori Arbeitskreises Koblenz e.V. Hier wurde aus den Elterngesprächskreisen heraus einmal wöchentlich eine Spielgruppe eingerichtet, die es ermöglichte, dass sich dort Kinder mit und ohne Beeinträchtigung im Alter von 1 ½ bis 3 Jahren zusammen mit ihren Eltern trafen.

Für die Kinder war es ein Treffpunkt zum gemeinsamen Spiel (Integration), betreut und angeleitet von einer Montessori-Pädagogin, und für die Eltern war es ein Treffpunkt zum gemeinsamen Erfahrungsaustausch und Kennenlernen der Grundzüge der Montessori-Pädagogik, der Montessori-Prinzipien. Auch hier war von Beginn an eine Montessori-Pädagogin in der Elternarbeit aktiv.

Auszüge aus dem Konzept:

- Der Erwachsene bleibt im Hintergrund
- Gestaltung einer „Vorbereiteten Umgebung“ in der sich jedes Kind nach Maßgabe seiner selbst entfalten kann

- „Freie Wahl der Tätigkeit“ für die Kinder im Hinblick auf die Materialarbeit aber auch im Hinblick auf die Kontakte

(Weiter zu lesen auf unserer Homepage www.montessori-koblenz.de unter „Spielgruppe“)

Ab November 1989 bis heute ist die „Integrative Montessori-Spielgruppe“ in den Räumlichkeiten des Montessori-Kinderhauses angesiedelt.

Sigrid Bauer bekleidete in all den Jahren als erfahrene und hoch engagierte Montessori-Pädagogin die Leitung des Eltern-Gesprächskreises der Spielgruppe. Diese Zeit ist nun zu Ende gegangen!



Sigrid Bauer (l.) und Diana Breitbach

Am Donnerstag, den 16. Februar 2017, trafen sich die Spielgruppenkinder, deren Eltern, die „alten und neuen“ Spielgruppenmitarbeiter sowie die Ehrenvorsitzende, Frau Barbara Rieker, und ich, als zweite Vorsitzende des Montessori-Arbeitskreises Koblenz e.V., in den

Räumlichkeiten des Montessori-Kinderhauses, um Frau Bauer zum Abschied ihrer Tätigkeit eine kleine Feier auszurichten.

Frau Rieker, lange Jahre erste Vorsitzende und nun Ehrenvorsitzende des MAK, Mitbegründerin des Montessori Arbeitskreises Koblenz e.V. und in Sachen Montessori im Raum Koblenz „Frau der ersten Stunde“, von Beginn an mit großer Leidenschaft und unermüdlich in Sachen Montessori unterwegs – ihr verdanken wir auch wesentlich die Gründung des Montessori Kinderhauses auf der Karthause –, erinnerte sich in ihrer Abschiedsrede für Frau Bauer an die Anfänge der Integrativen Spielgruppe.

Barbara Rieker lobte die langjährige Elternarbeit von Sigrid Bauer. In sehr persönlichen Worten, die beiden kennen sich schon viele Jahre und haben eine lange gemeinsame Montessori-Zeit hinter sich, hob Frau Rieker die Fachkompetenz, Zuverlässigkeit, das freundliche Wesen und die Offenheit von Frau Bauer hervor, Attribute, für die Frau Bauer auch von den Eltern stets besonders geschätzt wurde!



Als 2. Vorsitzende des Montessori Arbeitskreises überbrachte auch ich, im Namen des gesamten Vorstandes, Frau Bauer ein großes Dankeschön in Worten und in Form eines Geschenkes sowie eines Blumengrußes. Frau Bauer und ich sind uns das erste Mal im Diplomkurs begegnet, welcher schon viele Jahre

zurück liegt. Seither trafen wir uns immer wieder einmal bei Vorstandssitzungen, Montessori-Veranstaltungen, oder wir hatten Kontakt über den Mailverkehr. Bei allen Treffen war es immer das überaus freundliche Wesen, das strahlende Gesicht von Frau Bauer, die guten Gespräche mit ihr, die unsere Begegnungen so angenehm gestalteten!

An dieser Stelle möchte ich noch ein paar Gedanken hinsichtlich der Elternarbeit aus einer Mail von Frau Bauer an mich zitieren:

„Neben der Vorstellung der Montessori-Pädagogik und dem Montessori-Material sind alle möglichen Themen der Erziehung und den damit verbundenen Fragen im Elterngesprächskreis besprochen worden. Die Themen haben im Wesentlichen die Eltern eingebracht, und es gab immer wieder in den verschiedenen Gruppen die gleichen Themen. Angefangen vom Trocken werden über Geschwisterstreit, Ängste, Herstellen von Montessori-Materialien und den Übergang in den Kindergarten. Die Gelegenheit zum Austausch ist, meiner Meinung nach, die wesentliche Aufgabe des Gesprächskreises. Ein fester Bestandteil ist einmal im Jahr ein Infonachmittag zu Kinderbüchern mit Eva Pfitzner und die Weihnachtsfeier. Ein schöner Nebeneffekt der Spielgruppe war auch, dass viele Eltern private Kontakte geknüpft haben. Mich persönlich haben die Begegnungen mit den Eltern und ihren Kindern und die Schilderungen, wie die unterschiedlichen Lebenssituationen gemeistert werden, sehr bereichert!“

Unsere kleine Abschiedsfeier wurde noch wunderbar abgerundet und bereichert durch eine musikalische Darbietung der „Kleinen“ zusammen mit ihrer Betreuerin Frau Gabriele Hiester, die zunächst natürlich, wie immer donnerstags, auf der Empore in

Anwesenheit der Betreuerinnen gespielt und „gearbeitet“ haben, später dann zur Verabschiedung dazu kamen, durch die Abschiedsworte der Eltern, und nicht zuletzt durch Kaffee und Kuchen.

Was noch zu sagen bleibt: **„So richtig gerne lassen wir dich nicht gehen, liebe Sigrid!“**

Aber wie heißt es in der Überschrift: „Alles hat seine Zeit“, und somit gönnen wir Frau Bauer die gewonnene „freie Zeit“ und hoffen sehr, dass aus dieser Zeit auch etwas „Freizeit“ für sie selbst wird!

An diesem Donnerstag im Februar gab es noch einen Abschied, nämlich den Abschied von Frau Diana Breitbach. Sie war seit Januar 2014 als Montessori-Pädagogin in der Arbeit mit den „Kleinen“ der Spielgruppe tätig. Auch ihr danken wir sehr, für ihren qualifizierten und liebevollen Umgang mit den ihr anvertrauten Kindern. Es war ein großer Glücksfall, dass Frau Diana Breitbach zu Beginn des Jahres 2014, nach dem Ausscheiden unserer so sehr geschätzten und langjährigen Spielgruppenleiterin, Frau Antje Miller (früher Knop) bereit war, diese Arbeit mit den Kindern der Spielgruppe neben ihrer Lehrertätigkeit zu übernehmen. Wir wünschen ihr alles Gute für die Zukunft!

Wir freuten uns sehr, dass sich an diesem Tag der Abschiede auch die neuen Mitarbeiter der Spielgruppe im Kinderhaus eingefunden hatten und begrüßten diese ganz herzlich mit einem kleinen Präsent.

Mit Frau Susanne Bollinger, als Nachfolgerin von Frau Sigrid Bauer, bekommt die Spielgruppe im Bereich der Elternarbeit eine erfahrene und qualifizierte Montessori-Pädagogin, die nicht zuletzt durch ihre beiden eigenen kleinen Kinder über ein hohes Maß an pädagogischer Praxis verfügt, und somit

den Spielgruppeneltern eine wichtige Ansprechpartnerin sein wird.

Frau Nadine Zimmermann, bis zur eigenen Familiengründung viele Jahre als Erzieherin im Montessori Kinderhaus tätig, Vorstandsmitglied und Montessori-Pädagogin, wird die Vertretung von Frau Bollinger übernehmen. Ganz herzlichen Dank hierfür, liebe Nadine!



Hinten v.l.: Elina Schumacher, Nadine Zimmermann, Diana Breitbach, Gabriele Hiester; Vorne: Susanne Bollinger mit Tochter, Sigrid Bauer

Die Nachfolge von Frau Breitbach übernimmt im Bereich der Arbeit mit den Kindern Frau Elina Schumacher, zur Zeit noch Pädagogik-Studentin an der Universität Koblenz. Herzlich willkommen! Als Nachfolgerin von Frau Hiester arbeitet ebenfalls in diesem Bereich ab September 2017 Frau Kim Rockenfeller, Erzieherin, als Zweitkraft und als Vertretung Frau Jutta Luxen, Erzieherin. Auch ihnen einen guten Start!

Der Vorstand des Montessori Arbeitskreises wünscht allen Mitarbeitern der Spielgruppe gutes Gelingen und dankt an dieser Stelle dem Kinderhausteam noch einmal für die tatkräftige Unterstützung bei der Organisation der Spielgruppenarbeit!!

Fortbildungen zur Montessori-Pädagogik

Katholische Erwachsenenbildung – Fachstelle Koblenz
und
Montessori-Arbeitskreis Koblenz e.V.

Einladung

zu einer ganztägigen Fortbildung mit
Barbara Mohr
zum Thema

Wortartenarbeit bei Maria Montessori

(Handlungsorientierter Grammatikunterricht in der Primar- und Sekundarstufe I)



Inhalte:

1. Anlegen eines Wortarten-Ordners
2. Vorbereitende Übungen zu den Wortarten (auch für den Elementarbereich)
3. Einführung in die Funktionen der Wortarten, Symboleinführung
4. Weiterführende Übungen: Wortartenspiele, Wortartentrainer, Tafelsätze, Textkarten, Symbolkarten, Bauernhofmappe, Wortartengeschichte
5. Materialerstellung

Nähere Informationen und Anmeldung bei:
Barbara Mohr, Tel. 0261-29676866 / Mobil 0176-43094183
E-Mail: b.mohr.ko@gmx.de

<u>Wann:</u>	Mo., 02.10.2017 / 9:00 bis 17:00 Uhr
<u>Wo:</u>	Geschwister-Scholl-Schule Neuwied Wallstraße 2, 56564 Neuwied, Neubau!
<u>Teilnehmerzahl:</u>	bis 12 Personen
<u>Teilnehmergebühr:</u>	24,00 € + 6,50 € Kopierkosten Mitglieder des Montessori-Arbeitskreises: 18,00 € + 6,50 €

Bitte mitbringen:

- 1 DIN-A-4-Ordner, 20 Trennstreifen
- DIN-A-4 Laminierfolien
- DIN-A-4 Klarsichthüllen
- Laminiergerät
- Kleber, Schere, Buntstifte
- Pappe für Schablonen
- Digitalkamera

Veranstalter:

Katholische Erwachsenenbildung – Fachstelle Koblenz
Pionierpflanzengasse 14, 56068 Koblenz
Tel. 0261-263552-0

Montessori-Arbeitskreis Koblenz e.V.
c/o Daniel Steup, Im Kleefeld 7, 56068 Zell-Bari
Tel. 0173-706066 E-Mail: dsteup@uni-koblenz.de

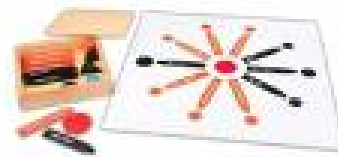
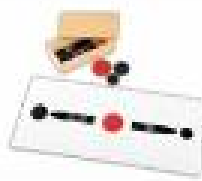
Katholische Erwachsenenbildung – Fachstelle Koblenz
und
Montessori-Arbeitskreis Koblenz e.V.

Einladung

zu einer ganztägigen Fortbildung mit
Barbara Mohr
zum Thema

Satzanalyse bei Maria Montessori

(Handlungsorientierter Grammatikunterricht in der Primar- und Sekundarstufe I)



Inhalte:

1. Anlegen eines Satzanalyse-Ordners
2. Vorbereitende Übungen, Jagen nach dem Prädikat
3. Arbeit mit der Sterntabelle (Satzaufbau)
4. Arbeit mit den Satzzerlegungskästen und den Satzserien (Satzanalyse)
5. Materialerstellung

Nähere Informationen und Anmeldung bei:
Barbara Mohr, Tel. 0261-29676866 / Mobil 0176-43054183
E-Mail: b.mohr.ko@gmx.de

Wann: MI., 04.10.2017 / 9.00 h bis 17.00 h

Wo: Geschwister-Scholl-Schule Neuwied
Wallstraße 2, 56564 Neuwied, **Neubau!**

Teilnehmerzahl: bis 12 Personen

Teilnehmergebühr: 24,00 € + 6,50 € Kopierkosten
Mitglieder des Montessori-Arbeitskreises: 18,00 € + 6,50 €

Bitte mitbringen:

- 1 DIN-A-4-Ordner, schmal, Trennstreifen
- Klarsichthüllen
- DIN-A-4-Laminierfolien
- DIN-A-3-Laminierfolien, 5x
- Laminiergerät, Digitalkamera
- Kleber, Schere, schwarzer Fineliner, je ein roter, grüner und orangefarbiger Filzstift (dick)
- Schreibblock

Veranstalter:

Katholische Erwachsenenbildung – Fachstelle Koblenz
Flonnapfaffengasse 14, 56050 Koblenz
Tel. 0261-963552-0

Montessori Arbeitskreis Koblenz e.V.
c/o Daniel Staup, Im Kleefeld 7, 56050 Zell-Bari
Tel. 0173-7060668 E-Mail: dstaup@um-koblenz.de

Katholische Erwachsenenbildung – Fachstelle Koblenz
und
Montessori-Arbeitskreis Koblenz e.V.

Einladung

zu einer ganztägigen Fortbildung mit
Barbara Mohr
zum Thema

Erstes Lesen/Erstes Schreiben



Inhalte:

1. Anlegen eines Ordners zu „Erstes Lesen/Erstes Schreiben“
2. Entwicklungsbericht zu EL/ES der Geschwister-Scholl-GS
3. Phonologische Bewusstheit (Sprach- und Sprechspiele)
4. Die Anlauttabelle und ihr sinnvoller Einsatz
5. Vorstellen des Lese- und Schreibmaterials anhand der Lesestufen nach M. Montessori
6. Übungen zur „Lockereren und Festen Hand“ - die Bedeutung der „Metallenen Einsätze“ von M. Montessori
7. Materialerstellung

Nähere Informationen und Anmeldung bei:
Barbara Mohr, Tel 0261-29676866, Mobil: 0176-43094183
b.mohr.ko@gmx.de

Wann: Do. 05.10.2017 / 9:00 bis 17:00 Uhr
Wo: Geschwister-Scholl-Schule, 56564 Neuwied, Wallstraße 2, Neubau!
Teilnehmerzahl: bis 12 Personen
Teilnehmergebühr: 24,00 € + 6,50 € Kopierkosten + 1,50 € Material-CD
Mitglieder des Montessori-Arbeitskreises: 18,00 € + 6,50 €

Bitte mitbringen:

- Ordner, 15 Trennstreifen, Klarsichthüllen,
- DIN-A-4-Laminierfolien, Laminiergerät, Digitalkamera
- 50 leere Streichholzschachteln (wenn möglich, blanko).
- Schere, Kleber, Buntstifte

Veranstalter:

Katholische Erwachsenenbildung - Regionalbildungswerk
Flonnapfaffenweg 14, 56068 Koblenz, Tel. 0261-35883

Montessori-Arbeitskreis Koblenz e. V.
c/o Daniel Steup, Im Kleefeld 7, 56898 Zell-Bari
Tel. 0173-7060668 E-Mail: dsteup@um-koblenz.de

Katholische Erwachsenenbildung – Fachstelle Koblenz
und
Montessori-Arbeitskreis Koblenz e.V.

Einladung

zu einer ganztägigen Fortbildung mit
Brigitte Klei
zum Thema

Geometrie be - greifen

(Geometrie in der Primarstufe nach Maria Montessori)



Inhalte:

1. Vorstellung des Materials: die geometrischen Körper und die blauen Dreiecke
2. Vorbemerkungen und Einführungen zu den Materialien
3. Materialherstellung

Nähere Informationen und Anmeldung bei:
Brigitte Klei, Tel. 02631-72409
E-Mail: biki53@t-online.de

Wann: Samstag, 04. November 2017, 9.00 bis 17.00 Uhr
Wo: Geschwister-Scholl-Schule Neuwied
Wallstraße 2, 56564 Neuwied
Teilnehmerzahl: 12 Personen
Teilnehmergebühr: 24,00 € + Kopierkosten
(Mitglieder des Montessori-Arbeitskreises 18,00 € + Kopierkosten)

Bitte mitbringen:

- Schere, Kleber, Fineliner schwarz
- Klarsichthüllen, ggf. Trennblätter, Ordner
- mittelblaues Kopierpapier
- Buntstifte
- mittelblaues Moosgummi (ca. 2 Bögen DIN A3 oder 4 Bögen DIN A4)
- ggf. Cutter und entsprechende feste Unterlage
- Laminierhüllen A 4 + einige A 3
- Laminiergerät, wenn vorhanden

Veranstalter:

Katholische Erwachsenenbildung – Fachstelle Koblenz
Hornmühlengasse 14, 56068 Koblenz
Tel. 0261-953559-0

Montessori Arbeitskreis Koblenz e.V.
c/o Daniel Steup, Im Kleefeld 7, 56568 Zell/Mosel
Tel. 0171-7060666 E-Mail: dsteup@um-koblenz.de



Mehrgenerationenhaus / Familienbildungsstätte Koblenz e. V.
Hohenfelder Str. 16, 56068 Koblenz
Email: info@fbs-koblenz.de
Tel.: 0261-35679
Fax: 0261-9142199



Montessori Grundkurs

(Möglichkeiten der Anwendung in Familie, Kindergarten und Schule)

Montessori-Pädagogik heute:

- das Kind in seiner Persönlichkeit achten
- es als ganzen vollwertigen Menschen sehen
- ihm helfen, selbständig zu denken und zu handeln
- dem Kind Gelegenheit geben, dem eigenen Lernbedürfnis zu folgen

Inhalte und Ziele des Seminars:

1. Maria Montessori: Ihr Leben und die Grundlagen ihrer Pädagogik, Referentin: Cornelia Bendler, Grundschulleiterin a. D. (Ort: GS Urbar)
2. Die Bedeutung der Bewegung und die „vorbereitete Umgebung“, aufgezeigt an den Übungen des täglichen Lebens, Referentinnen: Jutta Kopper, Nadine Zimmermann, Erzieherinnen (Ort: Montessori-Kinderhaus, Koblenz-Karthause)
3. „Der absorbierende Geist und die Sensiblen Phasen“, aufgezeigt am Sinnesmaterial, Referentinnen: Jutta Kopper, Nadine Zimmermann, Erzieherinnen (Ort: Montessori-Kinderhaus, Koblenz-Karthause)
4. Die Bedeutung der „Freiarbeit“, aufgezeigt am Mathematikmaterial, Referentin: Monique Möller, Grundschullehrerin (Ort: GS Urbar)
5. „Die Polarisation der Aufmerksamkeit“, aufgezeigt am Sprachmaterial, Referentin: Barbara Mohr, Dipl.-Sozialpädagogin (Ort: GS Urbar)

Ort: Grundschule Urbar
Am Sportplatz 2b
56182 Urbar

Integratives Montessori-Kinderhaus Koblenz
Austinstr. 44
56075 Koblenz

Dieses Seminar findet in Zusammenarbeit mit dem Montessori Arbeitskreis Koblenz e. V. statt.
www.montessori-koblenz.de

Zielgruppe: Eltern, ErzieherInnen, LehrerInnen, StudentInnen

Anerkanntes Seminar des Bundesverbandes Leseförderung e.V. im Rahmen der Weiterbildung Lese- und Literaturpädagogik





Leitung: Barbara Mohr, Dipl.-Sozialpädagogin, Montessori-Sprachdozentin
Dauer: 5 Abende
Termin: Dienstag, 07.11. / 14.11. / 21.11. / 28.11. / 05.12. 2017
Zeit: 20:00 Uhr bis 22:15 Uhr
Gebühr: € 33,00 (StudentInnen € 26,00)

Anmeldung: Katholische Familienbildungsstätte Koblenz, Hohenfelder Str. 16
Tel. 0261-35679, Email: info@fbs-koblenz.de

Vorstand des Montessori-Arbeitskreises Koblenz e.V.

	<p>Daniel Steup Lehrer IGS Zell, Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Koblenz-Landau</p>	<p>Erster Vorsitzender</p>
	<p>Barbara Mohr Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Förderlehrkraft an der Geschwister-Scholl-Grundschule Neuwied, Montessori-Diplom, Montessori-Sprachdozentin</p>	<p>Zweite Vorsitzende</p>
	<p>Sabine Petry Kindergarten-Leiterin Kindergarten „Sonnenschein“ Bad Breisig, Montessori-Diplom, Montessori-Kinderhaus Assistentin</p>	<p>Schriftführerin</p>
	<p>Katrin Leichsenring Betriebswirtin (B.A.), Sachbearbeiterin Finanzbuchhaltung Fa. Lohmann & Rauscher, Neuwied</p>	<p>Schatzmeisterin</p>
	<p>Monique Möller Lehrerin Grundschule Urbar, Montessori-Diplom, Montessori-Referentin im Bereich Mathematik</p>	<p>Beisitzerin</p>

Vorstand des Montessori-Arbeitskreises Koblenz e.V. (Fortsetzung)

	<p>Carolin Dohms</p> <p>LA Sonderpädagogik, Staatsexamen Rehabilitationswissenschaften M.A., Referendarin an der Landesschule für Blinde und Sehbehinderte Neuwied, Montessori-Diplom</p>	<p>Beisitzerin</p>
	<p>Nadine Zimmermann</p> <p>Erzieherin, Montessori-Kinderhaus Koblenz (z.Zt. in Elternzeit), Montessori-Diplom, Montessori-Referentin</p>	<p>Beisitzerin</p>
	<p>Jessica Lehnen</p> <p>Dipl.-Pädagogin, Leitung Team ambulantes Kinder- und Jugendhospiz Koblenz, Montessori-Diplom</p>	<p>Beisitzerin</p>
	<p>Barbara Rieker</p> <p>Lehrerin i.R., Montessori-Diplom, Gründungsmitglied des Montessori- Arbeitskreises Koblenz (04.05.1983), zunächst 2. , später 1. Vorsitzende des MAK bis 2012</p>	<p>Ehrenvorsitzende seit 14.05.2012</p>

Weitere Verfasser von Beiträgen in dieser Ausgabe

Brigitte Klei	Grundschul-Lehrerin i.R. Montessori-Diplom, Montessori-Referentin
Susanne Bollinger	Erzieherin (in Elternzeit) Spielgruppen-Leiterin Elterngesprächskreis, Montessori-Diplom
Gertrud Henscheid-Herrmann	Koordinatorin der Lernwerkstatt am Studienseminar für das Lehramt an Grundschulen, Neuwied, a.D.
Nadine Stieber	Mutter eines Kindes der Integrativen Spielgruppe im Montessori-Kinderhaus
Christiane Karbach	Mutter eines Kindes der Integrativen Spielgruppe im Montessori-Kinderhaus
Jutta Kopper	Erzieherin in der Ev.Kita Anhausen, Montessori-Diplom, Montessori-Referentin
Susanne Rott	Erzieherin im Montessori-Kinderhaus Koblenz, Montessori-Diplom
Ulrike Mluddek	Erzieherin im Montessori-Kinderhaus Koblenz, Montessori-Diplom

Allen Autoren und Mitwirkenden vielen Dank für ihre Beiträge!

Nachruf Hans-Joachim Schmutzler

Hans-Joachim Schmutzler (1940-2016)



Im Alter von 75 Jahren ist unser geschätzter Kollege
Hans-Joachim Schmutzler
am 19. März 2016 für uns völlig unerwartet verstorben.

Wir trauern um einen engagierten Montessori-Pädagogen,
der sich über Jahrzehnte unermüdlich für die Montessori-Pädagogik
eingesetzt hat. Herr Prof. Dr. Schmutzler wird uns als Initiator neuer Ideen
und als streitbarer Kämpfer für die Sache der Kinder in Erinnerung bleiben.

Viele von uns haben sehr viel von ihm gelernt.
In den letzten Jahren galt sein besonderes Augenmerk dem Thema
Frühpädagogik und seiner wissenschaftliche Relevanz.
In der Lehrgangs- und Kursarbeit hat er sich Zeit seines Lebens für eine
fundierte theoretische Aus- und Weiterbildung der Teilnehmer eingesetzt.
Wir danken ihm sehr dafür und unsere Gedanken begleiten ihn
auf seinem letzten Weg.

*Deutsche Montessori-Vereinigung e.V.
Fachgruppe der Theorie-Dozenten*

*Der Vorstand der
Deutschen Montessori-Vereinigung e.V.*



(Nachdruck mit freundlicher Genehmigung der Deutschen Montessori-Vereinigung e.V.)

Wir verdanken Prof. Dr. Hans-Joachim Schmutzler
bedeutende Anregungen für unsere Arbeit.
Er war auch für uns ein wichtiger Wegbegleiter.

Der Montessori-Arbeitskreis Koblenz e.V.



